



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 01.08.2026 07:50 Uhr | Ludger Verst

BYD — »Build Your Dreams«?

Am Morgen, wenn der Tag noch nicht entschieden ist, da gehen einem ja manchmal merkwürdige Dinge durch den Kopf. Gedanken oder auch Bilder. Wie gestern. Da steht ein Auto vor mir an der Ampel. Und hinten lese ich drei große Buchstaben: Be – Ypsilon – De. Ich denk': Ist das jetzt die Automarke? BYD — noch nie gesehen.

Also habe ich zu Hause direkt mal recherchiert. BYD ist ein chinesisches Unternehmen, das einmal mit Batterien angefangen hat und heute vor allem Elektroautos baut. Und diese drei Buchstaben — ich kann's kaum glauben — sie stehen für einen ziemlich großen Satz und zwar auf Englisch:

"Build Your Dreams.« — Bau dir deine Träume.

Wie kann man eine Automarke so nennen?

Ein Auto wird doch gebaut nach einem Plan. Jedes Teil hat seinen Platz. Am Ende soll genau das herauskommen, was vorher entworfen worden ist. Was hat das mit Träumen zu tun?

Vielleicht beschäftigt mich dieser Name deshalb. Weil er nicht mehr nur ein Auto verspricht.

Sondern gleich ein ganzes Leben. Träume gehören hier offenbar mit zum Produkt. Aber ... — geht das — außer in der Werbung? Kann ich mir Träume zusammenbauen wie ein Auto?

Mir ist klar: Die Träume der Nacht folgen keinem Bauplan. Ich kann sie nicht entwerfen. Ich

kann sie auch nicht bestellen. Sie sind einfach da. Manchmal bleibt morgens nur ein Bild.

Eine Stimmung. Und doch begleitet mich etwas davon durch den Tag. Meistens beiläufig. Als würde in mir etwas anklopfen, das schon länger darauf wartet, gehört zu werden.

Vielleicht erzählt deshalb auch die Bibel so häufig von Träumen. Jakob sieht im Schlaf eine Leiter zwischen Himmel und Erde. Ein Pharao träumt von sieben fetten und sieben mageren Kühen. Und Josef, der Träume zu deuten versteht, erkennt darin sieben gute und sieben schwere Jahre. Die Deutung des Traums nimmt dem Pharao die Zukunft nicht ab. Aber das Geträumte macht ihn wach und aufmerksam. Er hilft ihm, sich auf das Kommende vorzubereiten.

Wir können uns unsere Träume nicht selbst zusammenbauen. Eher kommt es darauf an, hellhörig zu werden. Für das, was im Verborgenen liegt in uns. Ganz unscheinbar. Was noch ganz leise ist und darauf wartet, eine Stimme zu bekommen.

Träume wollen nicht einfach irgendwie realisiert oder umgesetzt werden. Wie das schon klingt! Träume wollen zuerst verstanden, in unser Leben eingelassen werden: Vertrau deinen Träumen, dass sie dich finden. Dass du sie hütest und ein Stück mit ihnen gehst.

Träume zeigen uns nicht, was morgen geschehen wird. Sie nehmen uns die Zukunft nicht ab. Aber sie bereiten uns vor. — Das ist mehr als wir planen. Und manchmal mehr als wir glauben können.

Gute Träume wünsche ich Ihnen, nicht nur nachts.

Ludger Verst aus Köln